

Gudrun-Pausewang-Schule

Grundschule des Vogelsbergkreises in Lauterbach-Maar



Gudrun-Pausewang-Schule, 36341 Lauterbach, Hohenbucher Weg 17

36341 Lauterbach
Hohenbucher Weg 17
Telefon: 06641/3152
Fax: 917680
poststelle@gudrun-pausewang.
lauterbach.schulverwaltung.hessen.de

Es schreibt Ihnen:
Frau Dietz, Schulleiterin

20.01.2010

Interaktive Tafeln - Nachtrag

Sehr geehrter Herr,

wie am Dienstag vorangekündigt, möchte ich meiner Kurzantwort vom 16.12.09 hier nur einige Gründe für die Skepsis gegenüber den neuen Tafeln im Grundschulklassenzimmer hinzufügen.

Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht nur um meine ganz private Meinung. Es gibt Lehrstühle und Forschungseinrichtungen namhafter Professoren und Pädagogen, die den massenhaften Einsatz von Computern in Kindergärten und Grundschulen kritisch hinterfragen und die zu Forschungsergebnissen gekommen sind, die durchaus Beachtung finden.

Kinder brauchen, um ihre volle Intelligenz entfalten zu können, für jede Tätigkeit einen konkreten Handlungsbezug. Das, was später als kognitive Leistung auftreten soll, wird durch „handfeste“ Tätigkeiten mit den Sinnen und Gliedmaßen vorbereitet. Zunächst braucht das Kind die leibliche Tätigkeit, die ausgebildet werden muss. Das bedeutet: Eingliederung in die Dimensionen des Raumes durch den Gleichgewichtssinn, den Bewegungssinn und den Tastsinn. Diese Tätigkeiten, die für das kleine Kind eminent wichtig sind, werden am Bildschirm fast ganz unterbunden bzw. gar nicht erst angesprochen. Es gibt anerkannte Studien, die zeigen, dass bei Kindern, die vor dem Bildschirm sitzen, der Stoffwechsel nahezu ruht. Forschungen zeigen, wie sich dies im sensiblen Alter hirneurophysiologisch auswirkt. So spricht etwa der Medienpädagoge Uwe Buermann klar über organische Schäden bei Kindern durch Computer und empfiehlt deren Einsatz erst ab dem Alter von 10 Jahren. Wichtiges zum Thema der Auswirkungen von Computern auf Kinder und Jugendliche hat auch der Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther, der Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Uni Göttingen und Mannheim/Heidelberg, mitzuteilen. Zu wichtigen Erkenntnissen haben auch die Forschungen von Dr. R. Patzlaff geführt, deren Ergebnisse er in den Büchern „Medienmagie“ und „Der gefrorene Blick“ darstellt.

Die „Alliance of Childhood“ ist eine Vereinigung aus verschiedenen Verbänden, die sich den Schutz der Kindheit zur Aufgabe gemacht hat. Sie sorgte mit einem öffentlichen Aufruf zum Stop der Ausrüstung von Kindergärten und Grundschulen mit PCs in den amerikanischen Medien für Aufsehen. Die wissenschaftliche Grundlage für diesen Aufruf bildete das Buch von Colleen Cordes „Die pädagogische Illusion – Ein kritischer Blick auf die Bedeutung des Computers für die kindliche Entwicklung“. Das Buch zeigt, wie Kinder ganz andere Anregungen brauchen als Computerprogramme sie vermitteln können. Deutlich wird, wie unmittelbare menschliche Beziehungen, Aktivitäten in der Natur, Spiel, Bewegung und Musik die kindliche Entwicklung anregen. Ferner verweist das Buch auf die Gefahren, die sowohl für die Gesundheit als auch für die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder durch einen verstärkten Einsatz von Computern in Kindergarten und Schule auftreten können.

In Deutschland haben sich dem Aufruf der Alliance for Childhood u.a. angeschlossen: Prof. Gernot Böhme, TU Darmstadt; Prof. Heinz Buddemeier, Uni Bremen; Prof. Dr. Werner Glogauer, Uni Augsburg; Prof. Dr. Hartmut von Hentig, Erziehungswissenschaftler; Dr. Rainer Patzlaff, Medienwissenschaftler; Prof. Dr. Peter Schneider, Uni Paderborn; Prof. Dr. Ernst Schuberth, Mathematikdidaktiker.

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter brauchen echte Sinneserlebnisse, um in die Welt hineinwachsen zu können. Immer wieder wird behauptet: Kinder müssen möglichst früh mit dem Computer vertraut gemacht werden, wenn sie Zukunftschancen nicht verpassen sollen. Die Frage aber ist berechtigt: Welche Zukunft haben Kinder, die sich in der medialen „Welt“ zwar zurechtfinden können, ansonsten aber zunehmend weltfremder werden?

Mit dem wichtigen Ziel der „Medienkompetenz“ müssen wir uns natürlich befassen, es kann auch nicht darum gehen, Computer und Fernsehen aus dem Leben der Kinder fernzuhalten. Vor allem Jugendliche und Erwachsene brauchen diese Kompetenz, wenn sie nicht zu manipulierbaren Opfern werden sollen. Die Frage ist also: Wie erwirbt man Medienkompetenz? Der Medienforscher, Dr. Patzlaff, ist der Auffassung, dass Medienkompetenz nicht *am* Medium, sondern *außerhalb* des Mediums entsteht, da Intelligenz „hand-greiflich“ erworben wird. Die Eingliederung des Kindes in die Welt der physischen Realität kann vor dem Bildschirm nicht stattfinden, das Kind erlebt nur eine Abstraktion davon. Denn: Was es sieht, ist flüchtig; man kann es nicht anfassen, nicht schmecken, nicht riechen, nicht ertasten. Aber gerade dies braucht das Kind, um sich gesund zu entwickeln und um sein Gehirn auszubilden. Erst wenn es ausreichend sinnliche Erfahrungen gewonnen und natürliche Entwicklungschancen erhalten hat, um selbst kreativ zu werden, wird es nicht zum stumpfen Konsumenten des Mediums, sondern zum urteils- und kritikfähigen und in der Folge erst zum medienkompetenten Menschen. Und: Diesen Entwicklungsraum sollten wir den Kindern, die in ihrem häuslichen Umfeld ohnehin viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen, soweit als nur möglich erhalten.

Diese Zeilen, sehr geehrter Herr, zur Verdeutlichung einer echten Sorge, die mich nicht zu einem unumschränkten „Ja“ und einer „Begeisterung“ gegenüber der neuen Technologie im Klassenzimmer veranlasst. Es soll natürlich niemand daran gehindert werden, mit den neuen Tafeln zu arbeiten. Wir werden schulintern weiter über dieses Problem beraten.

Mit freundlichen Grüßen